

Dr Johann Kirste,

Pañcatantra.

Dr. Johann Kirste.

Pañcatantra.

Der Titel P. ist nicht ursprünglich. Wahrscheinl. lautete derselbe früher Karaṭaka und Damanaka. Im 6. Jh. nach Chr. wurde es auf Befehl des Sassaniden Khosru Anushirvan in das Pehlevi (die damalige persische Sprache) übersetzt. Etwas Näheres über die Entstehungszeit des P. wissen wir nicht. Es wird erzählt, dass der Minister Barzôi das Werk auswendig lernen musste, da es ihm nicht erlaubt wurde, es abzuschreiben. Das Pehlevi-Originalwerk ist verloren gegangen, dagegen wurde vor 20 Jahren eine syrische Uebersetzung desselben entdeckt, welche von Bickell herausgegeben und von Benfey eingeleitet wurde (Kalilag und Damnag. Leipzig 1876). Aus dem Syrischen* wurde P. in's Arabische, dann in's Hebräische, Lateinische (durch Johann von Capua, 13. Jh.), Deutsche u. s. w. übersetzt. Eine russische Uebersetzung aus dem Arabischen (Kalilah und Dimnah, arab. Text von Silvestre de Sacy) von Altaj erschien im vorigen Jahre.

* (od. aus d. Pehlevi)

Das P. ist mit Kalilah und Dimnah nicht identisch, sondern ist eine Umarbeitung, wobei viele Partieen verloren gegangen sind. Das Sanskritwerk ist aus dem Prâkrit übersetzt. Dies beweisen die Eigennamen, welche bei dieser Annahme leicht erklärlich sind. Auf dem P. beruhen

andere Fabelwerke wie Hitopadeśa, Vetâlapañcaviṁśati (25 Erzählungen eines Vetâla, d. eines Dämonen, der in die Körper Verstorbener fährt), Śukasaptati (70 Erzählungen eines Papageien), Siṁhâsanadvâtriṁśati (32 Erzählungen des Thrones des Vikramâditya). Bemerkenswerth sind die Zahlausdrücke in allen diesen Namen. Nach Weber haben die griechischen (äsopischen) Fabeln die Priorität und sind die indischen entlehnt, was wohl unrichtig ist. Man bedenke, dass das Original in Prâkrit geschrieben wurde und denke an die Seelenwanderung (Thiere erscheinen als sprechende Wesen). – Das Grundwerk über das P. schrieb Benfey (Pantschatantra. Leipzig 1859). Seine Uebersetzung beruht auf dem Kosegartenschen Text, der jetzt durch den Bühlerschen verdrängt ist. Eine südindische Recension veröffentlichte Haberlandt in den Sitzungsberichten. Eine Grundform lässt sich nicht finden.

च ist = ṭsh, also č, dagegen छ = poln. ć, cf. dessen innige Beziehung zu श, z. B. tat śrutvâ = tacchrutvâ.

ज entspricht entweder indoeur. palatalem g^2, wie in yuj-yukta, oder velarem g^1, wie in yaj-ishṭa. झ ist ein Prâkritlaut, kommt nur in der Wurzel ujh vor.

Pañcatantra II. S. 1.

7. pâdapa eig. mit dem Fusse trinkend, Baum.
vihaṅga eig. Luftwandler, vgl. antarikshaga.
10. praśraya Stütze, vgl. κλίνω.
12. saṃgha Schaar, bei den Buddhisten Gemeinde.
13. prâṇa W. an cf. animus.
14. yâvât - tâvât Construction wie im Prâkrit.
15. tanu vgl. lat. tenuis.
sphuṭitacaraṇa mit krummen Beinen (O-Beine).
car eig. grasen (vom Vieh).
16. yadayaṃ, yad entspricht nicht dem folgenden tad, sondern bleibt unübersetzt, wie überhaupt nach den Verben des Sagens, Denkens u. s. w., ähnlich wie iti, welches im Pañcatantra selten ist.
17. adya, a ist Pronominalstamm der 3. Person, vgl. hodie u. asl. дьньсь.
19. bhoḥ ist Voc. zu bhavat, = etwa „mein Lieber“.
20. viśvasanîya, W. śvas, Part. fut. pass.
22. sinduvâra ein giftiger Baum.
S. 2. V. 1. hâlâhala ist eine giftige Pflanze.
2. arthaṃ wie lat. -causa.
3. paśyal̐laghu... Durch Anunâsika wird das erste l nasal ausgesprochen. Im Skr. kommt Anunâsika nur bei l vor, im Veda auch bei anderen Consonanten.

15. atrântare gleich darauf.
25. âkâśe – bhûmisthaḥ Gegensatz.

I. 3. 2. 7. naśyati vgl. lat. nocere.

19. mukha kann auch dem franz. „face" entsprechen, nicht nothwendig „Oeffnung," sonst wäre bila überflüssig.

I. 4. ~~mâv~~ 2. 22. mâvilambam gebildet wie mâciram.

I. 5. 2. 2. graha = Râhu, ein Dämon. – pîḍ eigentl. drücken, quetschen.

3. bhujaṅga auf der Erde schleichend.

7. ekânta eine Seite (so Kirste); vyomaikânta- in der Luft.

8. gâdha Furt

17. dhatte unregelmässig aus dadh-te, woraus *daddhe entstehen sollte.

24. 25. sîd zu Grunde gehen. – paratra gehört zu yâti; iha zu sîdati.

26. Statt vedmi kann auch Perfect veda mit Präsensbedeutung stehen.

I. 6. 2. 16. nadîśa Ocean, Herr der Flüsse.

21. lî eigentl. verschmelzen.

22. tava pârśve = zu dir

25. tava sakâśât aus deiner Nähe, also einfach „von dir". Ebenso 2. 26. tava pârśvât.

I. 7. 2. 1. virodha Hinderniss.

4. pushṭa genährt, mit Rücksicht darauf, dass die Maus die Speise der Krähe ist.

9. yâtra (W. yâ) Gang (Lebensunterhalt).

10. prâya f. Lauf, Hingang aus dem Leben (bes. durch Nahrungsenthaltung)

12. suçlishṭena saṁdhinâ durch einen strengen Vertrag (der wohl verclausulirt ist).

15. anucita vgl. poln. uczyć. W. uc Gefallen finden, pflegen; p.p. ucita Gefallen findend, gewohnt, vgl. (na)wyknąć.

16. kṛtrima „künstlich", zufällig.

21. upakâra Dienstleistung

23. saramâ Name der Götterhündin, sârameya Hund.

24. bhrashṭakriya vom Opfer abgefallen, ausgeschlossen, excommunicirt.

Seite 8. Z. 2. atra hier, auf dieser Welt.

3. samâgama Zusammenkunft.

16. nirbhaya sicher (mehr als blos „furchtlos").

Seite 9. Z. 2. bhaya Gefahr.

8. Çloka 42 ist nicht recht verständlich.

11. ta = te; man erwartet me, da das Pronomen sich auf das Subject bezieht.

15. goshṭhîkathâ Conversation.

17. vidagdha „klug", „gerieben".

Seite 10. Z. 4. Nach dem im Veda ausgedrückten Grundsatz „do, ut des."

9. tena – yena = weil – so.

15. kritrima nach Kirste nicht „widernatürlich", sondern „nicht natürlich", ungewöhnlich.

17. anyasmin „an irgendeinem Tage" ist nicht gut sanskrit, sondern ein prâkritischer Ausdruck.

21. bubhukshâ eigentl. „Esslust", dann „Hunger".
22. °mâtra (n.) = nur.
23. praguṇa = richtig, in Ordnung.
âyuḥśeshatayâ „weil ich noch einen Lebensrest hatte", d.h. weil mir noch bestimmt war, zu leben.
25. calita „ich bin gegangen". Die Krähe stellt sich vor, sie sei schon in der Fremde. Vgl. Z. 26 prasthitaḥ.
Seite 11. Z. 1. tadbhakshaṇât = indem ich mich auf diese Weise nähre, indem ich so nicht zu Grunde gehe.
12. bhos, ebenso bhagos (Voc. zu bhagavat) und aghos.
24. kramena nach und nach, allmählich.
Seite 12.
Seite 13. Z. 23. maṭhakoshṭa. – bṛihatsphij" = grosshüftig.
24. pratipattipûrvakam nachdem er (den Gast) vorher empfangen (pratipatti = Aufnahme, Empfang, d.h. Nichtzurückweisung).
25. ekatra an einer u. derselben Stelle. – Kuśa u. darbha sind heilige Gräser.
Seite 14. Z. 2. tanmanas damit beschäftigt, daran denkend.
3. parijñâtastvam ~~na~~ samyak, na suhṛit (du bist kein Freund).
13. guṇa = Wohlsein, dosha Unwohlsein.
21. śaithilya eigentl. Schwäche.

22. dhṛita befestigt.

24. muhur, r ist ursprünglich. Hiervon muhûrta Augenblick.

25. Kutûhalam = Wunder. – tiraskṛi von tṛi überschreiten.

Seite 15. Z. 3. ûshman Lebenskraft.

4. Kim punah wieviel mehr.

7. Kâryam bhavishyati es wird etwas dahinterstecken, ein Grund vorhanden sein.

10. yad = ὅτι nach dem vorhergehenden âha.

11. vacanât durch seine Zusage.

13. samvâda Gespräch. – śṛiṇomi W. śru, ri wurde wie ru ausgesprochen, daher der Wechsel.

14. anantadânaphaladâ ist der Name des Festes.

Seite 16. Z. 19. prasarpatâ = während er ging.

Seite 17. Z. 6. tathâ–yathâ = so dass.

7. snâyupâśam: pâśa ist überflüssig, wie so häufig.

17. sammardya = Kuṭitvâ. Wohl Glosse.

26. dṛishṭvâ; dṛiś hier = kennen. Fritze übersetzt wörtlich. – mâtah. Kein Sandhi wegen des Vocativs, der nicht mit dem folgenden zusammengezogen zu werden braucht.

Seite 18. Z. 9. bâḍham, eig. fest = gâḍham. W. bamh.

10. pratyûshe W. vas leuchten.

12. sâbhiprâya entschlossen.

17. vâñchâ Wunsch. Der abhyâgata wünscht den Schatz an sich zu nehmen, ebenso der junge Pfau, einen Schwanz zu bekommen. vijñâyate wird als (Pfau) erkannt.

23. utpapâta sprang.

25. ~~ein Gürtel in der~~ Kalâpa heisst auch Frauengürtel, jatila Flechten tragend.

Seite 19, Z. 18. mâ bhaishṭâḥ. Kein Augment, weil der Aorist als Imperativ gebraucht ist.

24. Kautûhalam nach Kirste = Wunder.

25. sarvo arthayuktaḥ. Kein Sandhi wegen der Cäsur.

Seite 20, Z. 6. purushasya = eines Menschen, ~~weil~~ nicht = eines Wesens.

14. edh ist die Prâkṛitform der Wurzel ṛidh, cf. gṛiha u. geha.

20. lî vergehen.

22. sthito yatnât, wenn er sich mit Mühe verdrängt.

26. â-râdh zufriedenstellen, verehren: „was liegt uns daran, ihn zu verehren."

Seite 21. Z. 2. anujîv von einem leben.

7. dakshinâ ist der Priesterlohn; ohne ihn ist ein Opfer nutzlos und bringt dem Opferherrn nur Schaden.

14. paraṁ cetas etwa das Innerste des Herzens.

20. tena mit saṁbandham zu verbinden = Verwandtschaft mit diesem.

24 f. Lauter böse Omina.

26. śauca eine religiöse Reinigung.

Seite 22, Z. 9. yuddhe steht auf gleicher Linie mit gavarthe u. s. w. – lokâḥ die 3 Himmel. – sanâtana cf. lat. senex.

N. B. artha ist gen. Neutrum!

12. Kathaṁcit mit Mühe.

14. Tam = artham; laṅgh überschreiten.

7

Dr. Kirste.

Indische Litteratur.

Wykład we uniwersytecie wiedeńskim
pół. zimowe 1891/2
(Schluss 27.2.92)

Indische Litteratur.
Dr. Kirste.

Die ind. Litt. ist gewiss eine der grössten Litteraturen. 3000 Jahre ist Sanskrit geschrieben worden. Dazu kommt das grosse Gebiet Indiens. Schopenhauer's Pessimismus ist indisch. Inder Erfinder des Decimalsystems; unsere 10 Ziffern sind indisch, nicht ursprüngl. arabisch. Notennamen do, re, mi etc. indisch. Von Geschichte keine Spur. Geschichte von Kashmir ist erst aus dem 17. Jh. Daher sehr schwierig, eine ind. Litteraturgeschichte zu schreiben. Dazu kommt die „Unpersönlichkeit" des Verfassers; man weiss nicht, wer der Verf., ob er eine Person ist u. s. w. I. Vedische Litteratur. II. Classische Litteratur.

2.

Hindukush
Peshavar
Meru-Berg (Götterberg)
Indus
Kophen
Kashmir
Afghanistan
Himālaya
Kailāsa-Berg
Mānasa-See
Tibet
Hydaspes
Akesines
Hyphasis
Satlej
Zadadrus
Gebirge
Brahmaputra
Multan
Belujistan
Indus
Vināśana
Sarasvatī
Abhīra (= Ophir)
Madh.
Nepal
Hastināpura
Kanyākubja
Yamunā

Indus = Sindhu
östl. Grenze Indiens.
Brahmaputra
Name „Indien" von Sindhu.
Tibet nur der Religion nach mit Indien verwandt (Buddhismus)
Nepal Heimath des nördl. Buddhismus (der südl. in Ceylon) jetzt englisch.
Kashmir von Indern bewohnt, schönes Thal.
Penjab ist e. pers. Wort = pañca-ap. Die Inder nannten es Saptasindhavas in der Geschichte wichtiges Land. Ueber den 7. Fluss ist man nicht ganz klar.
Peshâvar die äusserste Stadt im N. Indiens

Sarasvatī gilt später als die westl. Grenze des eigentl. indischen Gebietes. Die Sarasvatī verliert sich im Sande (der Punkt heisst Vinaśana). Von Sarasvatī nach Osten ist das heilige Land Madhyadeśa. Ganges ist Gräcisierung von Gaṅgā. Auch jetzt machen die Inder ihre Waschungen in der Gaṅgā. – Hastināpura = Elephantenstadt (spielt im Epos grosse Rolle) Kanyā Kubja. In die Gaṅgā fliesst die Yamunā (wohl = Zwillingsschwester) bei Allahabâd (= Prayāga) ein pers. Wort.

7 Ströme

Kophen
Hydaspes
Akesines
Hydraotes
Indus
Pañcanada
Hyphasis
Zadadres

Hydaspes = Vitastâ
Akesines = Asiknî
von asita geschwärzt,
davon asitnî fem., asiknî
Hydraotes = Irâvatî
Hyphasis = Vipâçâ
Zadadres = Çatadrû
Kophen = Kubhâ

Malava
Lavana?
Ahmadabâd
Ujjayinî (Οζήνη)
Gujarat (Surâshtra)
Vindhya Geb.
Kaccha
Kailâsa
Indraprastha (= Delhi)
Yamunâ
Mathurâ
Hastinâpura
Gangâ?
Ayodhyâ
Kapilavastu
Kanyâkubja (Kanauj)
Prayâga (Allahabâd)
Benâres
Pâtaliputra
Çona
Râjagrha
Calcutta

Benâres Centrum der ind. Gelehrsamkeit (heute).
Prayâga heiliger Badeplatz
× Çravastî
+ Kapilavastu
~~Geburtsstätte Buddhas.~~
Die ganze Gegend südl. vom Ganges heisst Magadha (h. Bihar).

Der unteren Lauf des Ganges heisst jetzt Bengalen. Sehr ungesundes Klima. Berüchtigte Tiger.

Südliches Dreieck.
Süd. Indien spielt keine so grosse Rolle.

Âryâvarta
Das heil. Land zwischen Himâlaya u. Vindhya

Surat Handelsstadt Wohnort der Parsen.

Das ganze Land südl. vom Vindhya = Dekhan

Pûna wohn. der Director resp. Unterrichtsmin. f. Indien

In Girnâr (Gujarat) Aśokainschriften.

Mangalore, wo Duhamel ge gewohnt hat.

Ceylon von Sinhala (sinha = Löwe)

Râmeśvara ein heiliger Punkt für Inder.

Madras eine der 3 grössten Städte

Golkonda Goldland

Vidarbha l. Berâr

Kalinga - Volksstamm

Vindhya - Gebirge
Girnâr
Narmadâ
Amarakantakll.
Surat
Tapatî
Bombay
Mahratten
Karli Nasik Ellora
Pûna
Kalinga
VIDARBHA
ORISSA
Mahânadî
Bhuvaneśvara an der Mahânadî
Goa
Gollama Geb.
Godâvarî
Golkonda
Krishnâ
Kalinga
Mangalore
Kaverî
Madras
Pondichery
Pândya
Râmeśvara
Cape Comorin (Kumârî)
Ceylon (Lankâ)

Lage
Daher w
Auf
Werk
auf
Alte
Gründ
ist
Gesch
grosse
Indien
Buddhi
altes
Buddhi
durch E
golische
eroberte
Denung
war hi
des d. J

Lage Indiens isoliert, abgeschlossen.
Daher weder erobert, noch erobernd.

Auf der Insel Java hat man indische Werke gefunden. Die Kavi-Sprache auf Java dem Sanskrit sehr ähnlich. Alte Ansiedlungen von Indien aus. Gründe noch unerforscht.

Himâlaya heisst bei den Griechen Imaos*. Woher die Griechen genaue Kenntniss von Indien hatten, weiss man nicht recht. Hindukusch ist indischer Kaukasus.

* auch Ἠμωδός bei Ptolemäus.

Geschichte Indiens zerfällt in 2 grosse Perioden. Erste bis 1000 n. Chr. Indien zieml. unabhängig. a) Vor dem Buddhismus bis 5. Jh. v. Chr. Vorher altes brahmanisches (vedisches) Indien. Buddhismus später in Indien verschwunden durch Eindringen der Skythen, Türken, mongolische Völker, welche NW. von Indien eroberten (Turushka-Könige). Diese Einwanderung später zurückgewiesen u. wieder war Indien unabhängig. Im 4. Jh. Zug Alexanders d. Gr. nach Indien. Auch Phönizier

6.

Kamen nach Indien (Abhīra, Ophir). Von da erste Kunde bei den Griechen von Indien. Ca. 500 v. Chr. persisches Reich unter Cyrus vereinigt. Auch damals indische Kämpfer im persischen Heere.
Ind. Anschauung von den 4 Weltaltern (darüber Roth's Abhandlung, Tübingen 1860): satyayuga (goldenes Zeitalter), tretāyuga (epische Periode; Brahman, Vishṇu, Śiva treten an die Stelle der alten vedischen Götter, des früheren Henotheismus), dvāparayuga (Auftreten des Buddhismus, Zweifelperiode) und Kaliyuga (Kali Dämon des Streites – ~~jetzige~~ spätere bis jetzt dauernde Periode).
Im 17. u. 18. Jh. Beziehungen England's u. Frankreich's zu Indien. Grosser Krieg. 1765 gelangen Engländer in den Besitz der Gangesmündung, von Bihār u. Orissa.

Wie sind Inder nach Indien gekommen? Jedenfalls von NW. durch Hindukusch eingewandert. Beweis durch Litteratur geliefert. 2 Perioden: vedische u. classische. Alte Werke beständig überarbeitet. Un-

persönlichkeit des Verfassers. Max Müller hat in die ursprüngl. Litteraturgeschichte Klarheit gebracht.

Vedische Periode:

1. Mantra-Periode.
2. Brāhmaṇa-Periode.
3. Sūtra-Periode.

Ad 1. mantra = Segensspruch. Inder noch im N.W. ansässig, singen ihre Lieder. Ad 2. Erklärung des Sinnes und liturgische Erläuterungen in Prosa. Ad 3. Religiöses Motiv tritt in den Hintergrund. Ununterbrochene Kette von Regeln (sūtra), letzte Phase der vedischen Litteraturepoche:

Die Werke nicht ursprüngl. schriftlich verfasst. ~~Auch~~ jetzt Brahmanen, die ganze Werke ~~auswendig~~ können, so den Veda, den sie mit 7 Jahren anfangen, zu lernen.

Ueberlieferung der Veda. Saṁhitā-Form, wo die Formen euphonisch verbunden sind. Doch dies nicht die ursprüngl. Form, sondern padapāṭha (jedes Wort getrennt; statt so agniḥ z. B. saḥ agniḥ). Dies ~~alte~~ nur die indische Auffassung; in Wirklichkeit verhält es sich umgekehrt. od. Saṁhitā-pāṭha.

8. Die Inder glauben, dass der geringste Fehler bei der Vedarecitation den Tod herbeiführen kann. Ursprüngl. keine Schrift, daher Veda mündlich überliefert. Der Padatext ist der erste Versuch der grammat. Analyse des Veda. Im Saṁhitâ-Text carattham getheilt in ca rattham, was unrichtig ist. – Die nächste Stufe ist der Krama-Text. Recitation wird so ausgeführt, dass immer 2 Worte zusammen recitirt werden: so agnih, agnir astu. Dies nicht immer möglich, z. B. parîto* shiñcata, Pada: pari itah siñcata. Schwierigkeit bei parîto (o vor sh) u. sh. Die Inder wussten sich nicht zu helfen u. haben die 3 Worte überschritten, d. h. zusammen gelassen, da sie sie nicht analysirt werden. Mitunter 5 Worte zusammengelassen: nir u svasâram askṛtoshâsam. Die Inder sagen, das o in askṛta sei durch nir hervorgerufen (! o ist ursprüngl., gehört zur Wurzel), daher konnten sie nir von askṛta nicht trennen. Krama ist also Verbindung von saṁhitâ u. pada und dabei ein Fortschritt in der Analyse. Die Regeln des Krama sind nicht näher untersucht, und doch giebt es recht interessante

* sic! obgleich sh folgt

Erscheinungen. Das Wort gopa wird
als untrennbar behandelt, also nicht
wie h. z. T. von go u. pâ abgeleitet. Nach Kirste
muss daher gopa von guh, gopâyati abge-
leitet werden. Mit Hilfe des pada u. krama
kann man die Grammatik besser verstehen.
— Die nächste Stufe ist jaṭâpâṭha:
so agniḥ, agniḥ sa, agnir astu, astvagnir;
zwei Wörter werden zusammenrecitirt, dann
dieselben umgekehrt. Das waren die Mittel,
den Vedatext unverfälscht zu erhalten.
Durch Vergleichung der in den Ritualbüchern
enthaltenen mantra mit der Saṁhitâ
kann man den ursprüngl. Text ermiren;
ferner mit Hilfe der Metrik (worüber
Kuhn in den Beiträgen ausführl. geschrieben).
Pertsch, Upalekha de Kramapâṭha
libellus.
Thibaut, Jaṭâpaṭala 1870.
Bhandarkar (in Pûna bei Bombay Prof.)
im Ind. Ant. III. Bd. über noch compli-
cirtere Methoden.

Die Priestergeschlechter, welche verschiedene Re-
censionen vertreten, heissen śâkhâ od.
caraṇa (vedische Schulen). ~~Erstes~~
Ursprüngl. 3 Schulen (trayî vidyâ)

Ṛgveda, Sâmaveda, Yajurveda. Jede śâkhâ gehört zu einer dieser drei Schulen. Der Unterschied zwischen den 3 Veden ist nicht so bedeutend (s. u.). Im Sâmaveda beinahe dieselben Hymnen wie im Ṛgveda, aber viel weniger. Die Hymnen des Sâmaveda werden nicht recitirt, sondern gesungen. Im Yajurveda sind die Hymnen nach der Forderung des Rituals geordnet. Die ursprüngl. Form wahrscheinl. bald hier, bald dort in den einzelnen Hymnen enthalten. Der 4. Veda später – Atharvaveda (atharvâṅgirasas), für uns am interessantesten. Wahrscheinl. im NW. von Indien entstanden. Zauberformeln, u.s.w., kurz Aberglaubenveda. Der Name atharvan = Feuerpriester (auch Avestisch), also Entstehung wohl zur Zeit, wo noch Zusammenhang zwischen Indien u. Iran.

Atharvaveda dem Sumantu
Sâmaveda " Jaimini
Yajurveda " Vaiśampayana
Ṛgveda " Paila zugeschrieben.

smṛiti dient auch zur Bezeichnung späterer Werke. Der Rigv. wird vom hotṛi recitirt.

(bahvṛca). Sâmaveda gehört dem udgâtṛi zu, Yajurveda dem adhvaryu.

Vedische Mythologie. Dreierlei religiöse Schichten: Verehrung der Götter (devas), der Manen (pitaras) und der religiösen Weltordnung (ṛita). – Das Wort deva von div glänzen; gleichbedeutend asura*, dann entgegengesetzt. und daraus falsch a-sura gemacht u. sura neu entstanden. Götter der Erde – der Luft – des Himmels. Polytheismus ohne System, daher Henotheismus (Max Müller). Die Erde spielt keine grosse Rolle, gewöhnl. mit Himmel zusammengenommen: Dyâvâprithivî (beide Wörter im Dual), auch bloss dyâvâ = Himmel u. Erde. Agni irdisches u. himmlisches Feuer; letzteres zu wenig beachtet (irdisches Feuer nur Repräsentant des himmlischen). Von dem heiligen Feuer gârhapatya ist das gewöhnl. getrennt. Wenn das heil. Feuer ausgeht, kann man es nicht durch gewöhnliches ersetzen. Agni steht den Menschen am nächsten, erscheint in der Natur als Blitz, Kind der Gewässer (apâm napât) wird er daher genannt (Wolke). Das Wort napât zend. napâo = Neptun. Ein anderer Name jâtavedas (schwierige Etymologie). Im Veda am zahlreichsten die Hymnen an Agni:

* vgl. ahura-mazda

12.

Gewöhnl. die Erzeugung des Feuers gefeiert. (durch Reibung zweier Hölzer). Die Erfindung der Feuererzeugung wird dem Bhṛgu zugeschrieben (griech. φλεγύαι). Die Reibung selbst heisst (pra)manthana, was man mit Προμηθεύς identificiert hat. Bei den Thieropfern wird immer zuerst an Agni geopfert (āprīsūkta Segnungshymnen) u. ebenso am Ende des Opfers. Agni ist also Vermittler zwischen Menschen u. Göttern: sviṣṭakṛt Opferförderer.

Der bedeutendste Gott der Luft ist Indra, speciell indischer Gott, Gott des Kampfes. Etymologie unklar (Jacobi vergleicht ἀνδρ-ός; indriya = indṛa = indra ?; danach wäre d nicht eingeschoben). Vṛtra ist der böse Genius, der den Regen zurückhält; Wolken mit Kühen, Regen mit Milch verglichen. (vgl. Herkules der die Rinder gefunden). Ahi (eran. azhi dahāka) ein anderer böser Dämon. Auf eran. Boden scheint sich Indra auch zu finden, dies aber nicht sicher: aṅdra. Andere Luftgötter Vāyu od. Vāta, Rudra (Sturmgott), welcher von den Marut begleitet ist. Etymologie von marut nicht

Klar; Bradke stellt es mit Mars zusammen.
Aber wohl Participialbildung auf -vat.
Rudra scheint auch speciell irdisch zu sein.
Aus ihm scheint sich Śiva entwickelt zu
haben. — Parjanya Gott des Regens, der
Wolken, wohl von W. pṛij mischen. Er findet
sich im litauischen Perkunas wieder, aber
wohl nicht auch in Perun (vgl. Kreck, Einl.)
Die ṛibhu werden als Künstler im Veda erwähnt,
dass sie den Tvashṭa beschämten. Vgl. deutsch
Elfen.

Götter des Himmels od. des Lichts.

Ushas = ἠώς, aurora u.s.w. Charakteristicum das regelmässige Erscheinen, daher wegen
ihrer Pünktlichkeit gepriesen. Später vergessen.
Als Schwester der Aśvin genannt (wohl Morgen- u. Abenddämmerung) = Dioskuren.
Sie gelten als die Aerzte der Götter (θεοὶ σωτῆρες). Sonnengott Sûrya (W. svar) oder
Savitṛi (W. su). Ein bekanntes Gebet der Inder,
welches täglich zu sprechen ist, heisst sâvitrî:
„tat savitur varenyaṁ bhargo devasya
dhîmahi dhiyo yo naḥ pracodayat." =
Wir bedenken den Glanz des Gottes S., ~~den vorzüglichen~~ † welcher unsere Gebete erregen möge.

† vorzüglichen, (herrlichen)

Im gewöhnl. Leben also u. im Ritual hat Savitṛ ~~viele~~ viel zu bedeuten, aber im Veda spielt er keine grosse Rolle. Anderer Name ist Pūshan (push) = Ernährer; ferner Vishṇu (im Veda Sonnengott, Gott der 3 Schritte: Morgen, Mittag, Abend). Erklärung schwierig. Vielleicht nach K. = *vṛishṇu (Prâkriteinfluss).
— Mitra u. Varuṇa erscheinen fast immer zusammen. Vielleicht ist Mitra auch geradezu der Sonnengott. Varuṇa = Οὐρα-νός (nach K. ~~von V. vo~~ mit vāri zusammen-hängend), denn später ist Varuṇa Wassergott.
— Soma ist der personificirte berauschende Trank (Indra wird einmal geradezu als betrunken dargestellt). Jedenfalls muss Soma in die indo-eranische Zeit versetzt werden (av. haoma). Später wurde Soma mit dem Mond identificirt (als Somatropfen am Himmel!). — Gandharva himmlische Musiker, Liebhaber der Apsaras (Quell-nymphen). Die Gandh. entsprechen dem griech. κένταυρος (man erwartet θ für τ).
— Trita = τρίτων, eine Wassergottheit, = av. Thraetona vgl. pers. feridun.

Śabala, śarvara (Kerberos); sârameya die göttl. Hündin (Ἑρμείας).

Manen (pitaras)-Verehrung. Nach dem Tode gehen die Menschen in einen Vorhimmel ein, (aber dies nicht ganz klar) bis ihre puṇya erschöpft sind u. sie nach der saṁsâra-Ordnung wieder geboren werden. Zu den Manen kann man die 7 Rishi's (später mit den 7 Sternen des grossen Bären identificirt) rechnen. Aehnl. Seelendienst bei den Eraniern (fravashi). Herrscher der Unterwelt ist Yama (eran. Yima), welcher als der erste Mensch aufgefasst wird, der den Weg zur Unterwelt gezeigt.

Die heil. Weltordnung (ṛita), bei den Eraniern asha = areta (später zu einem Genius gemacht) Brahmâ hat sich wahrscheinl. aus dem vedischen bṛihaspati entwickelt; Vishnu wird schon im Veda erwähnt, aber spielt nur eine untergeordnete Rolle. Śiva ist später. Im Veda werden die Gottheiten identificirt; alle Götter sind wohl auch dem ṛita untergeordnet. Vielleicht ~~Monotheismus~~ Spuren des Monotheismus, vgl. prajâpati, viśvakarman.

die wohl keine besonderen Götter sind.

Rigveda.

Wir besitzen vom Rigveda die Recension der Śâkala-Schule. Der Name befremdend (śaka = Scythen, also keine Indogermanen). In Segistân (= śakasthâna) Sitz der persischen Geschlechter. — Dagegen die Recension der Vâshkala-Schule nicht erhalten. Im Rv. ca. 1000 Hymnen (sûkta) erhalten von sehr verschiedener Länge (1–50 Verse = ric). Eintheilung nach zwei Methoden in 10 od. 8 Bücher.

su + ukta

Bei älteren Werken findet man 2 Eintheilungen neben einander, von denen die eine ganz mechanisch ist nach der Wörterzahl u. dgl. Die erstere Eintheilung in 10 maṇḍala ~~s.~~, 85 anuvâka, 1017* sûkta, 10580 ric, 153826 Worte. Einige sûkta im 8. Buche werden ~~nicht~~ von einigen nicht dazu gerechnet, daher die Zahl derselben danach verschieden.

(resp. *1028)

Die andere Eintheilung in 8 ashṭaka, 8 adhyâya à 33 varga à 5 ric. s. Weber

Die Ordnung der Hymnen nach den Geschlechtern der Verfasser.+ Das zweite maṇḍala dem Gṛtsamada zugeschrieben

+ Das erste hat viele Verfasser.

das 3. " Viśvâmitra
" 4. " Vâmadeva
" 5. " Atri
" 6. " Bharadvâja
" 7. " Vasishta (Nebenbuhler des Viśvâmitra)
" 8. verschiedenen Autoren (Kaṇva u. a.).

Die Hymnen dieses Buches heissen auch pragâtha. Hieher gehören die 11 Hymnen des Vâlakhilya, die von einigen nicht hinzugerechnet werden.

Das 9. Buch wird keinem best. Verf. zugeschrieben, enthält bloss Anrufungen an Soma; ebenfalls das 10. Buch keinem Verf. zugeschrieben. Verschiedene Gesänge (vom Würfelspiel u. s. w.), die mit dem Ritual nichts zu thun haben. In allen Büchern kommen zuerst die Hymnen an Agni, dann an Indra. Die Zusammenstellung der Hymnen wird dem Vyâsa zugeschrieben.

der keine historische Persönlichkeit zu sein scheint. Zeit der Entstehung ca. 1500 v. Chr. Sprache sehr alterthümlich, mehr vom class. Sanskrit verschieden als Homer vom späteren Griechisch. Assonanzen beliebt, z. B.

nare naryâya nṛtamâya nṛṇâm. = dem männlichen männlichsten Manne der Männer. Ort der Entstehung wohl NW. Indiens (Punjab). Es werden im Rv. die 7 Ströme angerufen, während Gaṅgâ nur im 10. Buch einmal vorkommt.

Veda wurde mündl. von Geschlecht zu Geschlecht überliefert. Daher grosse Entstellung der mantra (Sprüche). Beim Veda scheint man genauer vorgegangen zu sein, aber früher hat man den Sinn nicht beachtet. Erst später Commentare, so von Sâyaṇa (14. Jh. n. Chr.).

Zweifache Richtung der Erklärung: Roth hat behauptet, man solle sich um die Commentatoren nicht kümmern (von Grassmann noch übertrieben),

Dagegen Ludwig und Bergaigne.

Sâyaṇa war Minister bei König Bukka in Vijayanagara; südindisch. Sein Bruder Mâdhava ebenso Minister. Ausser Sâyaṇa andere Commentatoren: Ânandatîrtha, dazu Comm. von Jayatîrtha (Mscr. in England). Sâyaṇa selbst citirt viele Vorgänger. Bisher nichts publicirt. Die Namen der Werke nicht bekannt. Ferner citirt S. Durga, Bhâskaramiśra, Bharatasvâmin, Skandasvâmin, Kapardin. Ferner wissen wir noch von Âtmânanda, Râvaṇa, sowie von dem Titel eines Commentars: Śuddhârtharatnamâlâ. Einige Auszüge aus Commentaren von Hall publicirt.

Bharata wohl urspr. „Barde."

Ausgaben des Rigveda: Erst in diesem Jh. in Europa bekannt geworden. Die Inder dürfen den Veda einem Fremden nicht recitiren namentl. muss der Unterricht unterbrochen werden, wenn ein Śûdra in der Nähe ist u. etwas davon profitiren könnte.

Zuerst wollte Rosen den Rv. herausgeben, aber nur ein Theil erschienen Lond. 1838. Dann v. Max Müller edirt mit Commentar von Sâyaṇa. Dies hat seinen Ruhm, namentl.

auch in Indien, gegründet. Jetzt neue Auflage in 4 Bänden. Es ist noch keine wirkl. kritische Arbeit. Auch kleine Ausgabe. — Aufrecht's Ausgabe in Weber's Ind. Studien in Transcription. Roer hat nur die beiden ersten adhyâya in Calcutta veröffentlicht. Stevenson auch nur zum Theil. Uebersetzungen von Langlois, Wilson (nur ein Theil) 1866 180 Hymnen von Benfey (Orient u. Occ. I. Bd.), 12 Hymnen an die Maruts von Max Müller 1869, Muir Original sanskrit texts enthält viele Uebersetzungen, Geldner u. Kaegi, Grassmann 1877 (auch Wörterbuch 1873). Ludwig (Prof. in Prag) Rigveda 1883, 6 Bände, in anderer Reihenfolge.

Kaegi Rigveda enthält alle Litteraturnachweise. Sehr empfehlenswerth.

Gegenwärtig erscheinen 2 Ausgaben des Rv. in Indien: eine mit englischer u. Mahratti-Uebersetzung s. t. Vedârthayatna in Bombay. Die zweite in Allahabâd von Dayânanda Sarasvati.

Sâmaveda. Anordnung für den Sänger für das Somaopfer. Jedenfalls wurden die Hymnen für das Somaopfer zusammengestellt als „Gesangbuch" gâna mit Noten versehen. Erst daraus entstand die Saṁhitâ des Sâmaveda, die an sich keine Berechtigung hat. Die Priester des Sâm. hiessen chandoga (chandas urspr. = Veda), Vedasänger; er wird vom udgâtṛi gesungen. Der Sâmaveda hat bloss ~~1549~~ 1549 Verse, darunter nur 78, die nicht im Rv. enthalten sind. Alle dem 8. u. 9. Buch entnommen. Merkwürdig, dass die Recension des Sâm. verschieden ist, sie scheint die dritte zu sein (d. h. die beiden Recc. des Rv.), aber dieselbe wohl nicht die älteste. Die Saṁhitâ zerfällt in 2 Theile (~~sie heisst auch~~ ârcika): 1. pûrvârcika u. 2. uttarârcika. Ueber den Sâmaveda in Bhagavadgîtâ eine Stelle, wo + der Sâman als Gott erscheint. — I. in 6 prapâṭhaka u. 10 daśati, der zweite Theil zerfällt in 9 prapâṭhaka. Im Sâmaveda finden

aus ~~[illegible]~~ besondere Accente.

Die 3 Accente sind udātta (W. dā), anudātta u. svarita (W. svar tönen); ersterer wird gar nicht bezeichnet, obgleich er der Hauptaccent, anudātta —, svarita ˈ. Diese Bezeichnung nicht ursprüngl., sondern udātta mit | bezeichnet.

यज्ञस्य   स्वः (mit Svarita)

Svarita ähnl. wie im Serb. also svaḥ = súaḥ. Der Strich wird sonst zur Bezeichnung des Udātta auch bezeichnet. Daher vielleicht Svarita = Udātta, indem er die Accentuirung des ersten Vocalbestandtheiles bezeichnet. In yajñasya ist Svarita eigentl. nicht die Silbe sya, sondern die beiden Silben -jñasya (Udātta + Anudātta). Eine Unterscheidung zwischen jātya-Svarita u. enklit. Svar. ist wohl ungerechtfertigt.

Im Sāmaveda werden die Accente so bezeichnet: यज्ञस्य (3 1 2), also Udātta = 1,

svarita = 2, anudâtta = 3.

Haug, Ueber den ved. acc. 1874.
Zum Svarita gehören immer zwei Vocale.
Zwei Recensionen der Gesangbücher:
grâmageyagâna Dorfgesangbuch
aranyagâna Waldgesangbuch.
Hier Noten auch angegeben, während
dies in Sâmavedasamhitâ nur die Accente
hat.

Commentar zu Sâmaveda von
Sâyana; und von einem Vorgänger desselben
Bharatasvâmin: Titel Sâmavedavi-
varana (13. Jh.), aber nicht vollständig.
Schulen des Sâmaveda. Es werden 1000
Schulen erwähnt; vielleicht ist diese Nach-
richt übertrieben. Indra hätte sie zerstört,
so dass nur 7 übrig blieben. Wir besitzen
gegenwärtig nur 3: Schule des Kauthuma (Unterabtheilung desselben: Naigeya)
Jaiminîya (Talavakâra) und Rânâyanîya.
Aus späteren Werken ist die Schule des
Gautama bekannt.

Gewöhnl. Recension ist die der Rânâyanîya-
Schule, zuerst von Stevenson herausgegeben,
(1842), später sehr gut von Benfey 1848.

24. Sehr interessante Vorrede, Uebersetzung, erstes vedisches Glossar. Andere Ausg. in Bibliotheca Indica: Sâmaveda mit Comm. des Sâyana von Satyavrata Sâmâśramin 1874. Merkwürdig, das Sâyana mitunter anders erklärt als im Rigveda. – Die Jaiminîya-Recension 1878 von Burnell edirt. – Die sog. Âranyaka-saṁhitâ, welche 7 prapâṭhaka des Sâmav. entspricht, worauf noch 11 Verse genannt mahânâmnî (welche soviel sind wie Indra's Donnerkeil) folgen. Jedenfalls später entstandene Zusammenstellung. Hg. von Goldschmidt, dann mit Sâyana's Comm. in Calcutta 1873.

Yajurveda = Opferveda, viel später als Rv. und anderswo entstanden (Rigveda im NW, im Panjab, – Yajurveda in Centralindien, Madhyadeśa, das Land der Kurupañcala, auch Kurukshetra genannt). Auch Kâmpîla im YV. erwähnt. Man sieht auch Fortschritt in der Religion-

entwicklung. Hier treten asura u. deva scharf abgegrenzt auf. Die trimûrti der späteren Religion scheint zur Zeit des Yajurv. bereits dogmatisirt worden zu sein. Es kommen die apsaras u. die nâga vor. Prajâpati spielt hier viel grössere Rolle als im RV. Der YV. dient speciell dem Priester, der den Namen adhvaryu führt, wird von ihm recitirt. Inhalt vom RV. zieml. verschieden. Speculationen hinzugefügt, Deutungen.

Indisches Opfer: yajña zerfällt in havis u. soma-Opfer. ~~[illegible]~~ Zu letzterem gehört RV., zum havis-Opfer der YV. Ausserdem giebt es Opfer, die in einem Feuer geopfert werden (gṛhya), Ritual, pâkayajña, Hausopfer), und solche die in 3 Feuern dargebracht werden: śrauta-Ritual, vom obigen Feuer werden noch zwei Feuer genommen dakshiṇa u. âhavanîya-Feuer. Agnyâdhâna Anlegen des Feuers feierl. Ceremonie. Mitten zwischen den 3 Feuern der Altar vedi (mitunter mit darbha- od. Kuśa-Gras abgegrenzt od. mit paridhi keilförmige Hölzer)

Ursprüngl. gârhapatya-Feuer auf kreisrundem Platz

halbkreisförmig resp. viereckig.

26. Grundlage aller Opfer bildet das Opfer des Neu- u. Vollmond (alle 14 Tage) darśapūrṇamāsa. 4 Priester. Zuerst Milch gemolken für Opfer. Schüssel sthālī. Ueber alle Gefässen werden pavitra (2 reinigende Kuśa-Halme) gelegt. Ein solches Opfer kann mehrere Tage dauern, je nachdem der Mond aufgeht. Am ersten Tage ~~gewählt~~ wählt yajamāna sich einen Priester. Brahman-Priester (Oberaufseher), hotṛ u. adhvaryu. Vom Opferwagen wird der Reis genommen u. mit Wasser ~~gereinigt~~ besprengt. Dann Zerstossen der Reiskörner im Mörser vom adhvaryu od. seiner Frau. Mörser auf schwarzes Antilopenfell gestellt, wo die Haare nach oben gewendet sind. Dann Reis gemahlen, Mehl u. Wasser hinzugefügt u. daraus Kuchen gemacht (sthālīpāka). Damit Feuer schneller brennt, wird Butter od. Fett hineingegossen (Agni heisst daher ghṛtapratīka, schmalzgesichtig, ghṛtapṛṣṭha).

Kuchen dann auf die Vedi gestellt zuerst die, welche für Agni u. Soma bestimmt sind. Nachopfer anuyâja um die Wirkung des Opfers zu bekräftigen.

Ueber dîkshâ s. Hillebrandt, Ind. Mythologie. (von dah „Selbstverbrennung").

Aufstellung des Altars – Ursprung der Geometrie, darüber Thibault im J. of the R. A. S. of Bengal I. Bd.

Mystische Geheimwörter: svâhâ, om, vyâhṛiti, bhûḥ, bhuvaḥ, svar.

Thieropfer. Paśubandha; Anbinden des Thieres an den Pfosten (yûpa). Dieses Opfer darf nur ein âhitâgni (der das heil. Feuer unterhält) darbringen. Hier wie sonst prayâja (Voropfer), anuyâja u. upayâja. Thiere sind grâmya (Hausthiere) od. âraṇya. s. Weber's Abhandlung in den Ind. Streifen und Z. d. Morg. Ges. XVIII.

Tägliche Opfer: Naimittika (aus speciellem Anlass) od. mahâyajña: 1. Lesen des Veda auch ein Opfer = brahmayajña. od. ahutayajña. 2) pitṛiyajña – prâśitayajña (Ld. aś Cans.) 3. devayajña – hutayajña. 4. bhûtayajña. 5. mânushyayajña (gastl. Empfang von Bettelmönchen) u. vaiśvadevayajña.

Specielle Opfer: naimittika: Câturmâsya

in den Monaten phalguna (März) u. âsâḍha.
Varuṇapraâkâsa im Monate Krittika.
Sâkamedha. – Âgrayanî Darbringung
der Erstlingsfrüchte.

Yajurveda. 2 Hauptschulen:
Krishna u. Śukla.

(N.B. Obige Notizen von S. 27, Zeile
5 an sind abgeschrieben, daher wohl
nicht alles richtig).

86 Schulen des Yajurveda, doch die Namen nicht bekannt.

Schulen des schw. Yajurv.

Maitrâyanîya
Kapishthala im Penjab (καμβισθολοι)
Kâthaka.

Diese Schulen haben eigenthüml. u. verwickelte Accente. Vâjasaneyisamhitâ.

Beim weissen Sukla Veda 2 Schulen: Mâdhyandina und Kânva-Schule. μαδιανδινοι

Vâjasaneyisamhitâ.

Taittirîya-Schule Samhitâ wird auch der Schule der Âpastamba zugeschrieben. Weber Ind. Stud. XIII schrieb über die lautlichen Eigenthümlichkeiten. Gen. fem. z. B. prithivyai wie im Dativ. (wohl weil beide Fälle vor Vocalen gleichlautend). Ferner û statt â, z. B. agregû u. agregûs, wie im Prâkrit savvannû für sarvajña. Z. f. d. Kd. M. 7. Bd. u. Weber Ind. St. I.

Die Maitrâyanîya-Schule zerfällt in 7. Unterabtheilungen, darunter Mânava-Schule. Die Samhitâ hat keine liturgischen Erklärungen, welche durch ein bes. Buch

Kpislakhâṇḍa ersetzt. Herausgeg. von Schroeder.

Kâṭhaka-Schule, d. h. die, welche das Kâṭhaka zum heil. Buche hat, heisst Caraka. s. Weber Ind. St. III. Nach Weber Vermittlung zwischen schwarzem u. weissen Yajurveda, 2 Abschnitte heissen iṭhimikâ u. orimikâ = adhastanikâ resp. uparimikâ. Die Wörter sind Prâkrit.

Weisser Yajurveda od. Vajasaneyisaṃhitâ. Schulen den Griechen bekannt (bei Arrian erwähnt). Im Gebiete dieser Schule soll die Andhomati strömen, ein Nebenfluss der Gaṅgâ. Die Saṃhitâ enthält 40 Kapitel: über das Opferritual, Ceremonien, Menschenopfer (darüber Weber Ind. St. X), skr. purushamedha), pravargya-Ceremonie. Das letzte Kapitel ist eine Upanishad. Weisser YV. von Weber herausgegeben mit Comm. des

Mahîdhara 1849-52, Berlin. Der Commentator lebte im 16. Jh.

Atharvaveda.

Name später, früher Atharvângirasas. Es hat lange gedauert, ehe man ihn als Veda anerkannt. Mit der Zeit wurde ein neuer Priester – Brahman – angestellt; er musste auch seinen Veda haben, daher wurde ihm dieser als Veda zugetheilt. Daher Brahmaveda. Er ist nicht als vollgiltig + mit den anderen anerkannt. + u. gleichwerthig

Inhalt. Lauter Sprüche, die in den anderen Veden nicht vorhanden sind. Zaubersprüche gegen böse Dämonen u. Krankheiten. Also Zauberbuch. In neuester Zeit * Commentar * gefunden. Im Ganzen u. Grossen vieles unklar. * vor einem bis zwei Jahren. Wenn Commentar publicirt ist, ist die Erklärung leichter. Jetzt Anhänger des A. bes. in Kaśmir u. Gujarat. Schule des Śaunaka u. Paippalâda (an der Mündg der Narmada nördl. v. Bombay).

32. Als Verf. der A. wird Sumantu genannt. Das 15. Buch ganz in Prosa; es scheint in Beziehung zu stehen zu den Vrâtya (nicht brahmanische Arier), welche Mittelglied bilden zwischen Indern und Iraniern.

Das 18. Buch (wohl später zusammengestoppelt) aus Versen aus dem 10. Buch des RV.

Im 16. Jh. unter Kaiser Akbar ist A. ins Persische übersetzt (bis jetzt das Buch nicht gefunden). Ain i Akbarî Gesch. Akbar's im J. 1868 in Bibl. Indica publicirt.

Die Inder bezeichnen den A. als Veda für die Kshatriyas.

Publicirt von Roth & Whitney Berl. 1856. Leider Text vielfach geändert. In den ind. Studien einzelne Bücher übersetzt. Grill. Ludwig (RV.), Kuhn ... Bloomfield hat einige Hymnen besprochen in einem amerikan. Journal. Muir Original Skr. texts.

Brâhmaṇa.

Wohl von brâhman- Priester abgeleitet (dies nicht sicher). Aelteste indische Prosatexte. Vermittlung zwischen vedischem u. epischem sanskrit. Speculationen über Bedeutung des Opfers, dabei etymologische Erklärungen. Lectüre wenig anziehend. Zu vergleichen mit Talmud od. den Schriften der Pontifices. Priesterkaste immer bedeutender, da das Opfer complicirter ward. Vornehme Leute hielten sich einen Hauspriester - purohita - der immer in Ansehen stieg u. schliesslich als Verkörperung des agni vaiśvânara angesehen.

Die Brâhmaṇas des RV. geben die Obliegenheiten des hotṛ u.s.w. Sie gehören zu der Offenbarung śruti. Zum RV. gehören:

Aitareya-Brâhmaṇa. zugeschrieben dem Âśvalâyana. Aitareya von itarâ (Frauenname) abgeleitet. Hauptgegenstand Somaopfer. Erwähnt sind die Kuru,

34. Pañcala, Vaśa, Uśīnara (was auf Centralindien hinweist). Beispiel: agnishtoma Grundlage des Opfers; vorgeschrieben ist die Somaweihe: dīkshā; dann folgt Thieropfer paśubandha, wobei erzählt wird, dass die Götter erst einen Menschen opfern wollten. Legende von Śunaḥśepa u. Hariścandra, welche an die Geschichte von Abraham u. Isaak lebhaft erinnert: Rohita soll geopfert werden; Śunaḥśepa ~~soll~~, Sohn des Ṛishi Ajīgarta, Stellvertreter. Diese Legende oft behandelt (Roth, Ind. Stud. I u. II; speciell herausgegeben von Streiter – später Fabrikdirector, nachdem er bei Weber in Berlin Sanskrit studirt). Ait. Br. besteht aus 40 Kapiteln, was der Vorschrift Pāṇ. 5,1,62 entspricht, wonach ein Brāhm. 30 od. 40 Kapitel umfassen soll. Im 10. Kapitel wird symbolischer Charakter des Opfers auseinandergelegt. Es kommen die Namen Paiṅgya u. Kaushītaki vor. – Sattra: Opfer,

das ein ganzes Jahr dauert. Śilpaśāstra Buch der Obliegenheiten des Priesters. Einige Hymnen aus dem AV. enthalten.

7. u. 8. Buch: Pflichten der Kshatriya beim Opfer. Königsweihe, rājasūya-Opfer. (durch dieselbe wird der König gesalbt, abhisheka). Die letzten Kapitel behandeln Wahl u. Installation des purohita. Die Brahmanen zeigen sich hier bereits an der Spitze der Gesellschaft, im Veda ist die Eintheilung in 4 Kasten noch nicht ausgebildet. Um an der rājasūya-ceremonie theilzunehmen, muss der König für die Dauer derselben zum Brahmanen gemacht werden; dann wird er wieder zum Kshatriya; für ihn wird ein eigener Somatrank vom nyagrodha bereitet.

Aitareyabrāhm. herausgegeben von Haug. 2 Bde, Bombay 1863. Darüber scharfe Anzeige von Weber Ind. Stud. IX. Das Werthvollste in der Ausg. sind die Anmerkungen. Philolog. Ausführung mangel. Später Bonn 1879 ausg. von Aufrecht. Ein Abschnitt 1862 von Schönborn edirt u. übersetzt.

Haug kannte das ind. Opferwesen genau, leider früh gestorben.

36. Mahâmahopadhyâya Rajâram Shastri Bodas, Bombay 1891.

Kaushîtaki-Brâhmaṇa

Verf. Śâṅkhâyana. Somaopfer spielt auch hier die Hauptrolle. 30 Kapitel (Pân. 5, 1, 62). Es wird darin der Naimisha-Wald erwähnt (also schon im Madhyadeśa entstanden); Śiva spielt grosse Rolle als mahâdeva u. îśâna (gewöhnl. nur von Śivaiten gebraucht). Commentar von Vinâyaka, Sohn des Mâdhava (noch nicht ganz herausgegeben.

Brâhmaṇas des Sâmaveda.

1. Tâṇḍyabrâhmaṇa od. पञ्चविंशब्राह्मण
Alle Opfer die mit dem Somaopfer in Verbindung stehen, genau geschildert; eintägig: ekâha, bis zu 12 T. ahîna, darüber hinaus sattra, ein ganzes Jahr lang dauernde: ayana. 7 saṃsthâs für das Pressen (sutyâ) des Soma. – Vrâtyastoma (vrâtya ein Inder, der nicht der brahman. Ordnung angehört,

wird durch dieses Opfer aufgenommen;
früher ist er yajñâvakîrṇa = opferunfähig).
Viele Legenden, aber nicht gesammelt und mit
den Purâṇen verglichen. Ed. in Bibliotheca
Indica (Ânandacandravedântavâgîśa).

2. Shaḍviṃśabrâhmaṇa behandelt Ceremonien
die im vorhergehenden Brâhmaṇa fehlen,
also ein Nachtrag zu demselben. Das 5. Buch
heisst Adbhutabrâhmaṇa, über omina
u. portenta, die durch Sühneceremonie (prâyaścitta)
abgewendet werden. „Ueber omina u. portenta"
Berlin 1859.

3. Sâmavidhânabrâhmaṇa; ebenfalls
Sühneceremonien, ferner über den richtigen
Wandel âcâra. Ed. von Burnell 1873. Kommentar
von Sâyana.

Burnell in Mangalore früh gestorben.

4. Ârsheyabrâhmaṇa: Liste von Ṛishis,
also anukramaṇî. Bezieht sich blos auf
die erste Hälfte des Sâmaveda (pûrvârcika),
ebenfalls von Burnell hg. Mangalore 1876.
Später eine andere Redaction von ihm edirt.

5. Devatâdhyâya Hg. v. Burnell 1873
mit Comm. von Sâyana.

38. 6. Chāndogyabrāhmaṇa (tāṇḍināṁ śruti). Die letzten Kapitel sind eigentl. schon Upaniṣad. Früher wurde dies nicht so streng geschieden. Commentar von Sāyaṇa. Interessant: yad etad hṛdayaṁ tava tad astu hṛdayaṁ mama (bei der Hochzeit sagt dies der Mann zur Frau).

28 41

Die 2. Upanishad ist Vâshkala-Upanishad. Inhalt erinnert an die griech. Sage des Ganymedes. Indra entführt als Widder die Medhâtithi. Bis jetzt noch nicht veröffentlicht nur in der Sammlung des Anquetil Duperron Oupnekhat.

3. Chândogya-Upan. = den letzten 8 Kapiteln des Chând.-Brâhmana. Upanishad ist überhaupt nur ein Theil eines Brâhmana. Prajâpati belehrt hier den Indra über die Weltseele. ~~A~~ Es werden Götterurtheile erwähnt (darüber neuerdings Abhandlung von Kaegi). ~~Im 5.~~ Anklänge an das Brihadaranyaka. Edirt Böhtlingk Lpz. 1889, früher von Roër, in Indien 1886 u. 1890. Uebs. von Max Müller Sacred Books of the East, s. auch sein Werk über Religion, ferner Râjendralâla Mitra.

Ferner gehört zum Sâmaveda die Kena- oder Talavakâra-Up. Als Sprecherin tritt hier Umâ auf. Im 2. Theile Legenden. s. Burnell Jaiminîya-Brâhm. Ed. Roër in Bibl. ind. dann Poley, Ausg. in Bombay u. Poona. Uebs. von Roër u. M. Müller.

421

Weber im 2. Bd. u. 9. Bd. der Ind. Stud. Ausg. von Pauthier Paris 1831.

Zum schwarz. Yajurveda gehört die Taittirîya-Upanishad. Ein Kapitel heisst Ânandavalli, ein anderes Bhriguvalli. Ed. Roër mit Commentar. Indische Neudrucke 1886, 1889. Uebs. von Roër u. Müller (15. Bd.) vgl. auch Weber. Das 10. Buch hat den besonderen Namen Yâjñikî od. Nârayanîyâ-Upanishad. Ed. im Taittirîya-Âranyaka von ~~Ed~~ Râjendralâlamitra.

Śvetâśvatara-Up. Hier wird von der Sâmkhya-Lehre gesprochen (Materialismus ggs. Vedânta-Idealismus). Gründer derselben Kapila. Ed. Roër B. ind. etc. Uebs. von Roër ebendem.

Maitrâyana-Up. von Cowell als jüngeres Product erklärt. A. M. Müller u. Schroeder. Bṛhadratha wird von Śâkâyanya über das Verhältniss des Âtman zur Welt belehrt. Hrs. u. übs. von Cowell mit Comm. des Râmatîrtha

Zum weissen Yajurveda gehört
Brihadâranyaka. Bâlâkigârgya
wird von Ajâtaśatru belehrt. Auch eine
Frau Gârgî Vâcaknavî spricht mit
Yajñavalkya über dieselben Fragen
Offenbar buddhistischer Einfluss. Frau
des Yajñavalkya Maitreyî. Das letzte
Kapitel heisst Khilakânda, welches mit
Chândogya-Up. identisch ist. Sehr oft
herausgeg. u. commentiert: Boehtlingk 1889
Petsb., Roër in Bibl. ind., in Calcutta
(Jîvânanda) 1825. Neu abgedruckt 1891
in Poona. Uebs. v. Roër, s. auch Colebrooke,
Burnouf, Commentaire sur le Yasna (grosse
Stellen veröffentlicht u. übersetzt).

Râmatâpanîya-Upanishad, wo Râma als höchster Gott vorkommt. Leben Râma's. Vielleicht spät (12. Jh. nach Chr.). Eigene Schule Râmânuja, von welcher diese Up. ausgegangen sein soll. S. Weber in den Monatsberichten 1864. Hg. auch in Bibl. ind. mit Nârâyaṇa's Commentar.

Vajrasûcî von Açvaghosha verfasst, herausg. ebenfalls von Weber ibid.

Âpstavajrasûcî. Hg. von Weber 1860. Darüber Haug, Brahma und die Brahmanen.

Muktikopanishad, wo sich Angabe findet, dass es 1180 vedische Schulen gegeben habe. Ausg. von Elliott.

1. Mantraperiode
2. Brâhmaṇaper.
3. Sûtraperiode

Sûtraperiode.

Sûtra von sû nähen. Das Bestreben scheint gewesen zu sein möglichst kurz zu schreiben. Damit Dunkelheit verbunden, daher Commentar nothwendig. Die Sûtra's (Regeln) hängen eng mit einander zusammen, sind gleichsam zusammengenäht.

Interessant wäre, die Sûtra's mit den Hymnen selbst zu vergleichen, oft in ersteren ältere Formen erhalten.

1. Śrautasûtra* u. 2. Smârtasûtra (diese enthalten Vorschriften für das gesellschaftl. Leben: a) dharma- und b) gṛihya-Sûtra, welche die kleinen Hausopfer mit 1 Feuer – pâkayajña – behandeln). Pâka = klein.

* Vorschriften für die grossen Opfer mit 3 Feuern.

Die alten dharmasûtra sind uns nicht mehr erhalten.

Śrautasûtras.

A. Zum Ṛigveda gehören, d. h. die Sprüche aus dem RV. genommen:

1. Âśvalâyana. Er scheint eine histor. Persönlichkeit gewesen zu sein, lebte vielleicht gleichzeitig mit Pâṇini. Commentar von Gârgya, Sohn des Narasiṃha. Ausg. in Bibl. ind. von 2 ind. Gelehrten. Schliesst sich an das Aitareya-brahmana an.

2. Śânkhâyana. Ursprüngl. wohl nur 14 Kapitel. Die beiden ersten Kapittel sind nur eine Ueberarbeitung des Kauśitaka Brahm. Königsopfer besprochen: vâjapeya, râjasûya u. s. w., śâkhâpaśu, arghadâna,

Dieses Sûtra ist in Bibl. ind. von Hillebrandt edirt. Einige Kapitel von Donner in Piṇḍapitṛiyajña Berl. 1870 übersetzt; vgl. Müller in seiner Geschichte der alten ind. Litteratur.

II. Zum Sâmaveda gehören:

1. Maśaka in 11 Kapiteln (prapâṭhaka). Die ersten 5 behandeln das ekâha-Somaopfer, die folg. das ahîna- u. sattra-Opfer. Commentar von Varadarâja.

2. Anupadasûtra

3. Lâṭyâyana; Schule der Kauthuma; es scheint den Griechen bekannt gewesen zu sein (Λαρικη bei Ptolemäus). Surâshtra = Gujerat (Συραστρηνη). Ausg. in Bibl. Ind., Comm. von Agnisvâmin.

4. Drâhyâyaṇa vom vorhergehenden wenig verschieden; Schule der Râṇâyaṇîya.

5. Nidâna (über Metrik). 2 ersten Kapp. von Weber edirt (Ind. St. 8. Bd.)

6. Upagrantha- von Kâtyâyana.

7. Kshudra. 8. Taṇḍâlakshaṇa. 9. Pañcavidhisûtra 10. Pratihâra- 11. Pushpa- von ~~Gopila~~ verfasst. Vgl. Weber. 12. Sâmatantra über Accent u. gramm. Fragen.

III. Zum YV.
1. Âpastamba ed. Garbe
2. Mânava s. Web. Ind. St. V. u. Haug IX.

(auch Vâsishṭha genannt)

Gobhila

Bhâradvâja – Śrautasûtra
Baudhâyana – "
Hiranyakeśin – "
Laugâkshi – "

Wichtiger das Śrautasûtra des weissen Yajurveda von Kâtyâyana (ed. Weber) in 26 Adhyâyas. Das 19. Cap. heisst Sautrâmanî, ein anderes Aśvamedha, ferner Purushamedha. 25 Cap. Prâyaścitta, 26. Cap. Pravargya-Ceremonie.

Vaikhânasa-Śrautasûtra

Zum Ath. Ved. gehört das sehr interessante Vaitâna-Śrautasûtra ed. Garbe London 1878 auch deutsche Uebers. von demselben. Strasburg 1878.

Gṛihyasûtra.

Von höchstem Interesse für vgl. Culturgeschichte (folklore). Die Sûtras gehören in die vedische Periode, also früher als Buddhismus. Gewöhnl. beginnt ein Sûtra mit upanayana: Kinder werden

Speigår
jåtallarna

50.

dem Lehrer zugeführt, wohnen bei ihm u. müssen sich durch Betteln den Lebensunterhalt verdienen. Ein Schüler bleibt beim Lehrer 12, 24, od. 48 Jahre, worauf er entlassen wird. Ein Brahmanenknabe kommt mit 7 Jahren zum Lehrer, Kshatriya u. Vaisya später. Aufhören des Unterrichts samâvartana. Das heil. Bad bei demselben snâna. Dann muss er sich sobald wie mögl. verheirathen (vivâha), damit er einen Sohn zeugt, der für ihn die Todtenopfer bringt / sonst kommt er nicht in den Himmel. Heirathsceremonien: in die Hand der Braut Körner (lâjâ) gelegt, Braut macht 7 Schritte (vishnukrama) zuletzt sagt Bräutigam: vishnus tvân-vetu. Ceremonien bei der Schwangerschaft noch nicht erklärt. Sîmantonnayana (Ziehen des Scheitels, Scheiteln der Haare mit Stachel des Stachelschweins).
Pumsavana zum Erzeugen eines männl.

Kindes. Ceremonien bei Geburt jâtakarman. Erzeugen der Intelligenz medhâjanana. Geben des 1/2 Namen: nâmakarana. 1 Name geheimgehalten von vornherein Eltern bekannt, damit Dämonen nicht schaden. Ferner annaprâśana. Erstes Haarschneiden: cûdâkarma. Wenn das Kind Keuchhusten hat (śvagraha-prâyaścitta). Todtenceremonien am 8. Tage nach dem Tode ashtakâ, ferner nach einem Monat mâsikâ. Ceremonie gegen Schlangen, wenn man sich ins Bett legt (früher wurde auf der Erde geschlafen) śravanâkarma: Opfern der Erstlingsfrüchte: âgrahâyanî. Ueber Hochzeit s. Haas Ind. St. V u. Weber. Gegenwärtig Abhandlg von Winternitz in Denkschr. der Wiener Akad. Stenzler Ueber arghadâna (wenn König od. ein snâtaka = Gelehrter s. ob. † kommt od. sonst eine hervorragende Person): Fusswasser pâdya, Früchte, Ehrenkleid etc. Ueber Todtenbestattungen im 8. u. 9. Bd. der Ztschr. deutschen morgenl. Gesellsch.. Pindapitriyajña

wobei die Ahnen durch Klöße darge-
stellt werden u. durch die der Verstorbene
zum Ahnen erhoben wird. Hauptrolle
Libationen mit Wasser. s. die Abhandl.
von Donner (Piṇḍapitṛyajña). s. auch
allgem. Abhdl. von Stenzler Ind. St. II.

Auch hier verschiedene Schulen mit
verschiedenen Gebeten. Nur die Anfangs-
worte der Gebete im Veda angeführt
(pratîka), andere werden in extenso
mitgetheilt.

Śâṅkhâyana-Gṛihya-Sûtra Ind. Stud.
XV. Uebersetzung von Oldenberg. Zum RV.

Gobhila-Gṛihya-Sûtra gehört zum SV.

Prof. in Kiew — Hg. Bibl. ind. 1880 beendigt. Knauer's
Ausg. in Dorpat.

Ebenfalls zum SV. gehört Karmapradîpa
Nachtrag zum Vorhergehenden; ebenso

Gṛihyasaṃgraha dem Sohne ~~Ge~~ Gobhila's zugeschrieben.

Zum SV. gehört auch Khâdira-Gṛihya-sûtra sehr kurz, hg. v. Oldenberg in Sacred Books of the East.

Zum Yajurveda (zum schwarz.) gehören:

Āpastamba-Gṛihyasûtra ed. Winternitz Wien 1887. Dieses Sûtra nur ein Gerippe. Als Ergänzung hierzu ist nothwendig die Verse zu kennen, die im Mantrabrâhmaṇa enthalten sind, die aber nicht publicirt sind.

Hiraṇyakeśigṛihyas. Hg. Kirste 1889. Nachtrag 1891 in den Sitzgsber. mit Benutzung von einem Granthamanuscript

Grantha südl. Alph.

Mânavagṛihyas. Noch nicht publicirt, ausser einigen Kapiteln von Bradke Z.d.d.Mg.Ges. XXXVI.

Kâṭhaka-Gṛihyasûtra dem Laugâkshi zugeschrieben. Darüber Notiz von Jolly (Prof. in Würzburg) Sitzungsber. der Bair. Ak. der Wiss.

Baudhâyana

Bhâradvâja

Zum weissen YV. gehören:

Pâraskara-Gṛihyasûtra.

Commentare von Vâsudeva, Jayarâma u. Râmakrishna. Benutzt in der

Stenzlerschen Ausgabe

Zum AV. gehören:

Kauśika-Gṛhyasûtra hg. von Bloomfield in New-Haven 1890.

Pariśishṭa od. Paddhati (Leitfaden) dienen als Ergänzung zum Veda. Hieher gehören:

Sarvânukramaṇî für alle Veden, dem Katyâyana zugeschrieben, Comm. a. d. 12. Jh. von Ṣaḍguruśishya, hg. von Macdonell Oxford 1886. Verarbeitet in Müller's Ausg. des RV. Vgl. auch Ind. Stud.

Suparṇâdhyâya feiert den Garuḍa s. Ind. St. XIV, hg. von Grube 1875.

Ṛigvidhâna über die magischen Kräfte der Hymnen des RV. Ed. Meyer Berlin 77.

Bṛhaddevatâ s. Kuhn, Ind. Stud. I. Bd. Es kennt beide Recensionen des RV. (wir besitzen blos die eine); daher sehr interessant. Hg. in Bibl. ind. aber 1890 noch nicht vollständig

Caraṇavyûha („die Aufstellung der ved. Schulen") z. anl. modern, besprochen von Weber in Ind. Stud. III.

Pravarâdhyâya s. Webers Katalog der Berliner Sanskrithandschr.

Pariśishṭa zum AV. – vgl. Ind. Stud. X.

Mahâbhârata. Ursprüngl. wohl 3 Rc.

Ausg. Calcutta 4 Bde

" Bombay

Einzelne Partien von Johnson publiciert London 1842 mit Glossar. Die vorzüglichsten Stücke, gute Noten. Uebersetzung von Fauche begonnen. Foucaux übersetzte auch einige Episoden, ebenso Pavie. Abhandlungen von Holtzmann Zeitschr. der D. Mg. Ges. I.

Von Holtzmann sen. Indische Sagen.

56. 18 Bücher (parvan), aber Vertheilung des Inhalts nicht ~~gleichartig~~ stets gleich.

1. Âdiparvan: Im Lande der Bharata in der Stadt Hastinâpura lebte Kön. Çântanu, sein Sohn Bhîshma. Ç. verliebt sich in Satyavatî, Bh. verzichtet auf Thronfolge, erhält dafür vom Vater die Gabe, sich die Todesstunde selbst wählen zu können. Satyavatî hatte früher (mit Parâçara) den Vyâsa geboren, den Dichter des MBh. Mit Ç. zwei Söhne Citrângada u. Vicitravîrya, die aber ohne Nachkommenschaft ~~bald~~ starben. Sie beauftragte also Vyâsa, mit den Wittwen Söhne zu erzeugen. Mit der Ambikâ erzeugt Vyâsa den Dhritarâshtra und mit Ambâlikâ den Pându; ersterer blind, letzterer bleich. Mit einer Sklavin erzeugte Vyâsa den Vidura. Pându bestieg den Thron, heirathete Prithâ od. Kuntî, als zweite Frau Mâdrî; zog sich in die Einsiedelei (am Himâlaya) zurück, worauf der blinde Dhritarâshtra regierte. Pându

tödtet in der Einsiedeleï Gazellen, wofür er verflucht wird, er solle sterben, sobald er sich einer Frau nähere. Die Mâdrî Frau Pâṇḍu's ruft also einen Gott durch ein Mantra; von Dharma erhält sie Yudhishṭhira, von Vâyu den Bhîma von Indra den Arjuna. Auch die Kuntî versucht es auf diese Weise, die von den Açvins den Nakula u. Sahadeva. Dies die 5 berühmten Pâṇḍusöhne.
Die Frau des Dhṛitarâshṭra Gândhârî erhielt 100 Söhne, deren ältester Duryodhana. Pâṇḍu stirbt in Folge des Fluches, Mâdrî verbrennt sich auf dem Scheiterhaufen. Die Pâṇḍu's werden am Hofe des Dhr. erzogen, in der Waffenübung von Droṇa unterrichtet. Eifer zwischen Pâṇḍu's u. den Kauravas (den 100 Söhnen des Dhṛitarâshṭra). Der König will einem der Pâṇḍuiden die Herrschaft übergeben, auf den Rath Duryodhana's werden sie in eine benachbarte Stadt geschickt,

Daß hatte Dur. einen Vertrauten geschickt, der ein Prachthaus für sie (aus Lack jatugṛiha) gebaut, um sie zu verbrennen. Aber die P. erfahren davon und entkommen. Sie hören von dem svayamvara der Draupadî. Arjuna erwirbt ihre Hand, aber die Mutter sagt sie möchten sich theilen (denkend, dass sie Bettelspeise gebracht hätten); deshalb wird Draupadî die Frau aller 5 PP. — Abenteuer des Arjuna, schliesst Freundschaft mit Kṛishṇa, heirathet dessen Schwester Subhadrâ. Schluss des 1. Buches Verbrennung des Khâṇḍava-Waldes. Dem Agni stehen bei Kṛishṇa u. Arjuna gegen Indra. Dafür bekommt Arjuna den Bogen gaṇḍîva.

2. parvan = Sabhâparvan.

Pâṇḍus herrschen in Indraprasthâ. Verschiedene Episoden. Duryodhana ladet die P. zur sabhâ ein: Yudhishṭhira verliert gegen Śakuni sein Reich, auch die Draupadî. Infolge dessen

gehen die Pāṇḍus auf 12 Jahre in die Verbannung.

3. Vanaparvan. Viele Episoden. Arjuna kämpft mit Śiva. Indra ist entzückt über dessen Tapferkeit und nimmt ihn in den Himmel. Nalaepisode. Raub der Draupadī. Das ganze Rāmāyaṇa findet sich hier in nuce vor.

4. Virāṭaparvan. Im 13. Jahre verdingen sich die 5 Brüder in Verkleidung. Niemand ahnt, dass sie die Pāṇḍuiden sind.

Draupadī verdingt sich als Haushälterin.

5. Udyogaparvan. Die beiden Hauptparteien suchen die Hilfe Kṛishṇa's zu gewinnen; Arjuna wählt seine persönl. Hilfe, Duryodhana eine ungeheure Armee. Rüstung der Heere, Beschreibung der Fürsten. Versuch Kṛishṇa's, den Streit gütl. ~~zu legen~~ beizulegen, aber dies misslingt.

6. Bhīshmap. Grosser Kampf in Kurukshetra. Vor der Schlacht Gespräch zwischen Kṛishṇa u. Arjuna über die Pflichten des Kshatriya = Bhagavadgītā. Kauravas

anfangs Sieger, bis endlich Bhishma durch den Pfeil Arjunas (der eine List gebraucht) fällt. Aber Bhishma lebt noch fort, da er die Gabe erhalten hatte, sich die Todesstunde selbst zu wählen.

7. Dronaparvan. Beschreibung einzelner Kämpfe. Auch Drona (auf Seiten der Kauravas) fällt, wieder durch List, u. fährt direct in den Himmel. Nârada erzählt die Geschichte Râmas.

8. Karnaparvan. Erwähnt eine mleccha- (Barbaren) Armee, die den Kauravas beisteht.

9. Śalyaparvan. Friedensversuche misslingen aber. Duryodhana verliert den Muth u. versteckt sich in einem See. Entscheidungskampf zwischen ihm u. Bhîma mit der Keule (gadâyuddhâ), Bhîma fällt. Ganze Armee vernichtet u. zerstört. Es bleiben nur drei Helden ~~übergiebt~~ übrig, die das Lager der Kauravas erobern.

10. Sauptikaparvan, wo die eben erwähnte Katastrophe beschrieben.

11. Strîparvan. Klagen der überlebenden Frauen. Vyâsa tröstet den Dhritarâshtra, welcher mit den Frauen zum Schlachtfelde zieht. Akt Aussöhnung. Leichenfeierlichkeiten.

12. Śântiparvan } gehören eng zu-
13. Anuśâsanap. } sammen; ersteres das längste Buch, enthält moralische Lehren, die Bhîshma erzählt. Es kommen Fabeln vor, die auch im Pañc. u. Hitop. enthalten sind. Bhîshma wählt sich endl. seine Todesstunde u. erhebt sich zum Himmel. Seine Mutter Gaṅgâ beklagt ihren Sohn, von ~~[illegible]~~ Krishṇa getröstet.

14. Aśvamedhap. Grosses Opfer von Yudhishṭhira.

15. Âśramavâsika. Yudhishṭhira regiert glückl. Dhritarâshtra geht mit Kuntî u. s. w. in die Einsiedelei, geh[en] aber durch grossen Waldbrand zu Grunde.

16. Mausalaparvan. Untergang der Yâdavas durch Grashalme, die sich in Speere verwandeln; die Stadt wird vom Meere verschlungen u. das ganze Reich Kṛishṇa's wird vernichtet. Kṛishṇa getödtet. Arjuna sieht seinem Ende entgegen.

17. Mahâprasthânikaparvan &

18. Svargârohaṇaparvan

schildern das Ende der Pâṇḍavas. Sie *gehen rechtsherum durch ganz Indien zum Meru u. in den Himmel.* Zuerst fällt Sahadeva (vor ihm stirbt Draupadî) u. s. w. Yudhishṭhira kommt zuletzt hinauf mit seinem Hund (es stellt sich heraus, dass dieser der verkörperte Dharma ist). Y. erstaunt, dass seine Brüder nicht im Himmel sind, aber sie waren nur nicht körperlich anwesend. Geht zur Hölle (welche beschrieben wird), wo er seine Verwandten findet, die ihn um Rettung bitten. Alle kommen in den Himmel.

Die letzte Episode findet sich auch in Persien (s. Journ. Asiat. 1887), aber deshalb nicht entlehnt. Die Sage kann arisch sein.

Schluss 27.2.92.